

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **H. von Kleists sämtliche Werke**

Amphitryon

**Kleist, Heinrich**

**Stuttgart, [ca. 1893]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-88816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88816)

## Erster Akt.

Es ist Nacht.

### I. Szene.

Sofias tritt mit einer Laterne auf.

Sofias.

Heda! Wer schleicht da? Holla! — Wenn der Tag  
Anbräche, wär' mir's lieb! die Nacht ist — Was?  
Gut Freund, ihr Herrn! Wir gehen eine Straße —  
Ihr habt den ehrlichsten Gesell'n getroffen,  
Bei meiner Treu, auf den die Sonne scheint — 5  
Vielmehr der Mond jetzt, wollt' ich sagen —  
Spitzbuben sind's entweder, feige Schufte,  
Die nicht das Herz, mich anzugreifen, haben,  
Oder der Wind hat durch das Laub geraffelt.  
Jedweder Schall hier heult in dem Gebirge. — 10  
Vorsichtig! Langsam! — Aber wenn ich jetzt  
Nicht bald mit meinem Hut an Theben stoße,  
So will ich in den finstern Ortus fahren.  
Ei, hol's der Henker! Ob ich mutig bin,  
Ein Mann von Herz, — das hätte mein Gebieter 15  
Auf anderm Wege auch erproben können.  
Nuhn krönt ihn, spricht die ganze Welt, und Ehre;  
Doch in der Mitternacht mich fortzuschicken,  
Ist nicht viel besser als ein schlechter Streich.  
Ein wenig Rücksicht wär' und Nächstenliebe 20  
So lieb mir als der Keil von Tugenden,  
Mit welchem er des Feindes Reihen sprengt.  
Sofias, sprach er, rüste dich, mein Diener,  
Du sollst in Theben meinen Sieg verkünden  
Und meine zärtliche Gebieterin 25  
Von meiner nahen Ankunft unterrichten.  
Doch hätte das nicht Zeit gehabt bis morgen,  
Will ich ein Pferd sein, ein gefatteltes!

itryon.

Doch sieh! Da zeigt sich, denk' ich, unser Haus!  
Triumph, du bist nunmehr am Ziel, Sofias, 30  
Und allen Feinden soll vergeben sein.

Jetzt, Freund, mußt du an deinen Auftrag denken;  
Man wird dich feierlich zur Fürstin führen,  
Alkmeh', und den Bericht bist du ihr dann, 35  
Vollständig und mit Rednerkunst gesetzt,  
Des Treffens schuldig, das Amphitryon  
Siegreich fürs Vaterland geschlagen hat.

— Doch wie, zum Teufel, mach' ich das, da ich  
Dabei nicht war? Verwünscht! Ich wollt', ich hätte 40  
Zuweilen aus dem Zelt geguckt,  
Als beide Heer' im Handgemenge waren.

Ei was! Vom Hauen sprech' ich dreist und Schießen  
Und werde schlechter nicht bestehn als andre,  
Die auch den Pfeil noch pfeifen nicht gehört. — 45  
Doch wär' es gut, wenn du die Rolle übest —  
Gut! Gut bemerkt, Sofias! Prüfe dich!  
Hier soll der Audienzsaal sein und diese  
Latern' Alkmene, die mich auf dem Thron erwartet.

(Er setzt die Laterne auf den Boden.)

Durchlauchtigste! Mich schickt Amphitryon,  
Mein hoher Herr und Euer edler Gatte, 50  
Von seinem Siege über die Athener  
Die frohe Zeitung Euch zu überbringen.

— Ein guter Anfang! — „Ach, wahrhaftig, liebster  
Sofias, meine Freude mäß'g' ich nicht, 55  
Da ich dich wiedersehe.“ — Diese Güte,  
Vortreffliche, beschämt mich, wenn sie stolz gleich  
Gewiß jedweden andern machen würde.

— Sieh! Das ist auch nicht übel! — „Und dem teuren  
Geliebten meiner Seel', Amphitryon,  
Wie geht's ihm?“ — Gnäd'ge Frau, das fass' ich kurz: 60  
Wie einem Mann von Herzen auf dem Feld des Ruhms.

— Ein Blickferl! Seht die Suade! — „Wann denn kommt er?“  
Gewiß nicht später, als sein Amt verstatet,  
Wenngleich vielleicht so früh nicht, als er wünscht. 65

— Poh, alle Welt! — „Und hat er sonst dir nichts  
Für mich gesagt, Sofias?“ — Er sagt wenig,  
Thut viel, und es erbebt die Welt vor seinem Namen.  
— Daß mich die Pest! Wo kömmt der Wit' mir her?  
„Sie weichen also, sagst du, die Athener?“

— Sie weichen; tot ist Labdakus, ihr Führer,  
Erstürmt Phariſſa, und wo Berge ſind,  
Da hallen ſie von unſerm Siegsgeſchrei. —

„O teuerſter Soſias! Sieh, das müßt du  
Umſtändlich mir, auf jeden Zug, erzählen.“

— Ich bin zu Euern Dienſten, gnäd'ge Frau;  
Denn in der That kann ich von dieſem Siege  
Vollſtänd'ge Auskunſt, ſchmeichl' ich mir, erteilen:

Stellt Euch, wenn Ihr die Güte haben wollt,  
Auf dieſer Seite hier (er bezeichet die Dertel auf ſeiner Hand)

Phariſſa vor,

— Was eine Stadt iſt, wie Ihr wiſſen werdet,  
So groß im Umfang, praeter propter,

Um nicht zu übertreiben, wenn nicht größer,  
Als Theben. Hier geht der Fluß. Die Unſrigen

Zu Schlachtordnung auf einem Hügel hier;  
Und dort im Thale haufenweis der Feind.

Nachdem er ein Gelübd' zum Himmel jezt geſendet,  
Daß Euch der Wolfenkreis erzitterte,

Stürzt, die Befehle treffend rings gegeben,  
Er gleich den Strömen brauſend auf uns ein;

Wir aber, minder tapfer nicht, wir zeigten  
Den Rückweg ihm, — und Ihr ſollt gleich ſehn, wie.

Zuerſt begegnet' er dem Vortrab hier;

Der wich. Dann ſtieß er auf die Bogenschützen dort;  
Die zogen ſich zurück. Jezt, dreißt gemacht, rückt er

Den Schleudern auf den Leib; die räumten ihm das Feld, 95  
Und als verwegen jezt dem Hauptkorps er ſich nahte,

Stürzt dies — halt! mit dem Hauptkorps iſt's nicht richtig —  
Ich höre ein Geräuſch dort, wie mir deucht.

## 2. Szene.

Merkur tritt in der Geſtalt des Soſias aus Amphitryons Haus. Soſias.

Merkur (für ſich).

Wenn ich den ungerufen Schlingel dort  
Beizeiten nicht von dieſem Haus entferne,

So ſteht, beim Styg, das Glück mir auf dem Spiel,  
Das in Alkmenens Armen zu genießen,

Heut in der Truggeltalt Amphitryons  
Zeus, der olympiſche, zur Erde ſtieg.

**Hofias** (ohne den Merkur zu sehen).

Es ist zwar nichts, und meine Furcht verschwindet,  
Doch um den Abenteuern auszuweichen,  
Will ich mich vollends jetzt zu Hause machen  
Und meines Auftrags mich entledigen. 105

**Merkur** (für sich).

Du überwindest den Merkur, Freund, oder  
Dich werd' ich davon abzuhalten wissen. 110

**Hofias.**

Doch diese Nacht ist von endloser Länge.  
Wenn ich fünf Stunden unterwegs nicht bin,  
Fünf Stunden nach der Sonnenuhr von Theben,  
Will ich stückweise sie vom Turme schießen.  
Entweder hat in Trunkenheit des Siegs 115  
Mein Herr den Abend für den Morgen angesehen,  
Oder der lockre Phöbus schlummert noch,  
Weil er zu tief ins Fläschchen gestern guckte.

**Merkur.**

Mit welcher Anehrerbietigkeit der Schuft  
Dort von den Göttern spricht! Geduld ein wenig;  
Hier dieser Arm bald wird Respekt ihn lehren. 120

**Hofias** (erblickt den Merkur).

Ach, bei den Göttern der Nacht! Ich bin verloren.  
Da schleicht ein Strauchdieb um das Haus, den ich  
Früh oder spät am Galgen sehen werde.  
— Dreist muß ich thun und feck und zuversichtlich. (Er pfeift.) 125

**Merkur** (laut).

Wer denn ist jener Tölpel dort, der sich  
Die Freiheit nimmt, als wär' er hier zu Hause,  
Mit Pfeifen mir die Ohren vollzuleiern?  
Soll hier mein Stock vielleicht ihm dazu tanzen?

**Hofias.**

— Ein Freund nicht scheint er der Musik zu sein. 130

**Merkur.**

Seit der vergangnen Woche fand ich keinen,  
Dem ich die Knochen hätte brechen können.

105 Mein Arm wird steif, empfind' ich, in der Ruhe,  
Und einen Buckel von des deinen Breite,  
Ihn such' ich just, mich wieder einzuüben.

135

Sofias.

110 Wer Teufel hat den Kerl mir dort geboren?  
Von Todeschrecken fühl' ich mich ergriffen,  
Die mir den Atem stocken machen.  
Hätt' ihn die Hölle ausgeworfen,  
Es könnt' entgeisternder mir nicht sein Anblick sein,  
— Jedoch vielleicht geht's dem Hanswurst wie mir,  
Und er versucht den Eisenfresser bloß,  
Um mich ins Bockshorn schüchtern einzujagen.  
115 Halt, Kauz, das kann ich auch. Und überdies,  
Ich bin allein, er auch; zwei Häuste hab' ich,  
Doch er nicht mehr; und will das Glück nicht wohl mir,  
Bleibt mir ein sicherer Rückzug dort — Marsch also!

140

145

Merkur (vertritt ihm den Weg).

Halt dort! Wer geht dort?

Sofias.

Ich.

Merkur.

Was für ein Ich?

Sofias.

120 Meins, mit Verlaub. Und meines, denk' ich, geht  
Hier unverzollt gleich andern. Mut, Sofias!

150

Merkur.

125 Halt! mit so leichter Zech' entkommst du nicht.  
Von welchem Stand bist du?

Sofias.

Von welchem Stande?  
130 Von einem auf zwei Füßen, wie Ihr seht.

Merkur.

Ob Herr du bist, ob Diener, will ich wissen!

Sofias.

Nachdem Ihr so mich oder so betrachtet,  
135 Bin ich ein Herr, bin ich ein Dienersmann.

155

Merkur.

Gut. Du mißfällst mir.

Gosias.

Ei, das thut mir leid.

Merkur.

Mit einem Wort, Verräter, will ich wissen,  
Nichtswürd'ger Gassentreter, Eckenhüter,  
Wer du magst sein, woher du gehst, wohin,  
Und was du hier herum zu zaudern hast.

160

Gosias.

Darauf kann ich Euch nichts zur Antwort geben  
Als dies: Ich bin ein Mensch, dort komm' ich her,  
Da geh' ich hin und habe jetzt was vor,  
Das anfängt, Langeweile mir zu machen.

165

Merkur.

Ich seh' dich witzig, und du bist im Zuge,  
Mich kurzhin abzufertigen. Mir aber kommt  
Die Lust an, die Bekanntschaft fortzusetzen;  
Und die Verwicklung einzuleiten, werd' ich  
Mit dieser Hand hier hinters Ohr dir schlagen.

170

Gosias.

Mir?

Merkur.

Dir, und hier bist dessen du gewiß.  
Was wirst du nun darauf beschließen?

Gosias.

Wetter!

Ihr schlagt mir eine gute Faust, Gevatter.

Merkur.

Ein Hieb von mittlern Schrot. Zuweilen treff' ich  
Noch besser.

175

Gosias.

Wär' ich auch so aufgelegt,  
Wir würden schön uns in die Haare kommen.

Merkur.

Das wär' mir recht. Ich liebe solchen Umgang.

Gosias.

Ich muß jedoch, Geschäfts halb, mich empfehlen.

(Er will gehn.)

Mercur (tritt ihm in den Weg).

Wohin?

Gosias.

Was geht's dich an, zum Teufel?

Mercur.

Sag' ich dir, wo du hingehst.

Ich will wissen,

180

Gosias.

Will ich mir öffnen lassen. Laß mich gehn!

Jene Pforte

Laß mich gehn!

Mercur.

Wenn du die Unverschämtheit hast, dich jener  
Schloßpforte dort zu nähern, sieh, so raffelt  
Ein Ungewitter auf dich ein von Schlägen.

Gosias.

Was? Soll ich nicht nach Hause gehen dürfen?

185

Mercur.

Nach Hause? Sag' das noch einmal!

Gosias.

Nun ja.

Nach Haus!

Mercur.

Du sagst von diesem Hause dich?

Gosias.

Warum nicht? Ist es nicht Amphitryons Haus?

Mercur.

Ob dies Amphitryons Haus ist? Allerdings,  
Galunk, ist dies das Haus Amphitryons,  
Das Schloß des ersten Feldherrn der Thebaner.  
Doch welcher ein Schluß erfolgt?

190

Gosias.

Was für ein Schluß?

Daß ich hineingehn werd'. Ich bin sein Diener.



Amphitryon.

Merkur.

Sein Die—?

Sofias.

Sein Diener.

Merkur.

Du?

Sofias.

Ich, ja!

Merkur.

Amphitryons Diener?

Sofias.

Amphitryons Diener, des Thebanerfeldherrn.

195

Merkur.

— Dein Name ist?

Sofias.

Sofias.

Merkur.

So—?

Sofias.

Sofias.

Merkur.

Hör', dir zerschlag' ich alle Knochen.

Sofias.

Bist du

Bei Sinnen?

Merkur.

Wer gibt das Recht dir, Unverschämter,  
Den Namen des Sofias anzunehmen?

Sofias.

Gegeben wird er mir, ich nehm' ihn nicht.  
Mag es mein Vater dir verantworten!

200

Merkur.

Hat man von solcher Frechheit je gehört?  
Du wagst mir schamlos ins Gesicht zu sagen,  
Daß du Sofias bist?

Sofias.

Ja, allerdings;

Und das aus dem gerechten Grunde, weil es

205

Die großen Götter wollen; weil es nicht  
In meiner Macht steht, gegen sie zu kämpfen,  
Ein andrer sein zu wollen, als ich bin;  
Weil ich muß Ich, Amphitryons Diener, sein,  
Wenn ich auch zehnenmal Amphitryon,  
Sein Vetter lieber oder Schwager wäre.

210

Merkur.

Nun wart! Ich will dich zu verwandeln suchen.

Sofias.

Ihr Bürger! Ihr Thebaner! Mörder! Diebe!

Merkur.

Wie, du Nichtswürdiger, du schreist noch?

Sofias.

Was?

Ihr schlagt mich, und nicht schreien soll ich dürfen?

215

Merkur.

Weißt du nicht, daß es Nacht ist, Schlafenszeit,  
Und daß in diesem Schloß Alkmene hier,  
Amphitryons Gemahlin, schläft?

Sofias.

Hol' Euch der Henker!

Ich muß den Kürzern ziehen, weil Ihr seht,  
Daß mir zur Hand kein Prügel ist, wie Euch.  
Doch Schläg' erteilen, ohne zu bekommen,  
Das ist kein Heldenstück. Das sag' ich Euch:  
Schlecht ist es, wenn man Mut zeigt gegen Leute,  
Die das Geschick zwingt, ihren zu verbergen.

220

Merkur.

Zur Sach' also! Wer bist du?

225

Sofias (für sich).

Wenn ich dem

Entkomme, will ich eine Flasche Wein  
Zur Hälfte opfernd auf die Erde schütten.

Merkur.

Bist du Sofias noch?

Sofias.

Ach, laß mich gehn!

Dein Stock kann machen, daß ich nicht mehr bin,

205

Diener?

195

iter,

200

Doch nicht, daß ich nicht Ich bin, weil ich bin.  
Der einz'ge Unterschied ist, daß ich mich  
Sofias jezo der geschlagne fühle.

230

Merkur.

Hund, sieh, so mach' ich kalt dich. (Er droht)

Sofias.

Laß, laß!

Hör' auf, mir zuzusehen!

Merkur.

Eher nicht,

Als bis du aufhörst —

235

Sofias.

Gut, ich höre auf.

Kein Wort entgegen' ich mehr; recht sollst du haben,  
Und allem, was du aufstellst, sag' ich ja.

Merkur.

Bist du Sofias noch, Verräter?

Sofias.

Ach!

Ich bin jezt, was du willst. Befiehl, was ich  
Soll sein, dein Stoc macht dich zum Herren meines Lebens. 240

Merkur.

Du sprachst, du hättest dich Sofias sonst genannt?

Sofias.

Wahr ist's, daß ich bis diesen Augenblick gewähnt,  
Die Sache hätte ihre Wichtigkeit.  
Doch das Gewicht hat deiner Gründe mich  
Belehrt: ich sehe jezt, daß ich mich irrite. 245

Merkur.

Ich bin's, der sich Sofias nennt.

Sofias.

Sofias —?

Du —?

Merkur.

Ja, Sofias. Und wer Glossen macht,  
Hat sich vor diesem Stoc in acht zu nehmen!

230

Hofias (für sich).

Ihr ew'gen Götter dort! So muß ich auf  
 Mich selbst Verzicht jetzt leisten, mir von einem  
 Betrüger meinen Namen stehlen lassen?

250

Mercur.

Du murmeltst in die Zähne, wie ich höre?

Hofias.

Nichts, was dir in der That zu nahe träte;  
 Doch bei den Göttern allen Griechenlands  
 Beschwör' ich dich, die dich und mich regieren:  
 Vergönne mir auf einen Augenblick,  
 Daß ich dir offenerz'ge Sprache führe.

235

255

Mercur.

Sprich!

Hofias.

Doch dein Stoc' wird stumme Rolle spielen?  
 Nicht von der Unterhaltung sein? Versprich mir,  
 Wir schließen Waffenstillstand.

Mercur.

Gut, es sei!

ebenß. 240

Den Punkt bewill'g' ich.

260

Hofias.

Nun, so sage mir,  
 Wie kommt der unerhörte Einfall dir,  
 Mir meinen Namen schamlos wegzugamern?  
 Wär' es mein Mantel, wär's mein Abendessen;  
 Jedoch ein Nam'! Kannst du dich darin kleiden?  
 Ihn essen, trinken oder ihn verfezen?  
 Was also nützet dieser Diebstahl dir?

245

265

Mercur.

Wie? Du — du unterstehst dich?

Hofias.

Halt! halt! sag' ich.

Wir schließen Waffenstillstand.

Mercur.

Unverschämter!

Nichtswürdiger!

Sofias.

Davider hab' ich nichts.

Schimpfwörter mag ich leiden; dabei kann ein  
Gespräch bestehen.

270

Merkur.

Du nennst dich Sofias?

Sofias.

Ja, ich gesteh's, ein unverbürgtes  
Gerücht hat mir —

Merkur.

Genug. Den Waffenstillstand  
Brech' ich, und dieses Wort hier nehm' ich wieder.

Sofias.

Fahr in die Höl! Ich kann mich nicht vernichten,

275

Verwandeln nicht, aus meiner Haut nicht fahren

Und meine Haut dir um die Schultern hängen.

Ward, seit die Welt steht, so etwas erlebt?

Träum' ich etwa? Hab' ich zur Morgenstärkung

Heut mehr, als ich gewöhnlich pfleg', genossen?

280

Bin ich mich meiner völlig nicht bewußt?

Hat nicht Amphitryon mich hergeschickt,

Der Fürstin seine Rückkehr anzumelden?

Soll ich ihr nicht den Sieg, den er erfochten,

Und wie Phariſſa überging, beschreiben?

285

Bin ich soeben nicht hier angelangt?

Halt' ich nicht die Laterne? Fand ich dich

Vor dieses Hauses Thür herum nicht lungern?

Und als ich mich der Pforte nähern wollte,

Nahmst du den Stock zur Hand nicht und zerbläutest

290

Auf das unmenschlichste den Rücken mir,

Mir ins Gesicht behauptend, daß nicht ich,

Wohl aber du Amphitryons Diener seist?

Das alles, fühl' ich, leider, ist zu wahr nur;

Gesiel's den Göttern doch, daß ich beſeſſen wäre!

295

Merkur.

Halunke, ſieh, mein Zorn wird augenblicklich

Wie Hagel wieder auf dich niederregnen!

Was du gesagt haſt, alles, Zug vor Zug,

Es gilt von mir, die Prügel ausgenommen.

Sofias.

Von dir? — Hier die Laterne, bei den Göttern!  
Ist Zeuge mir —

300

Merkur.

Du lügst, sag' ich, Verräter.

Mich hat Amphitryon hieher geschickt;  
Mir gab der Feldherr der Thebaner gestern,  
Da er, vom Staub der Mordschlacht noch bedeckt,  
Dem Temp'l enttrat, wo er dem Mars geopfert,  
Gemeßnen Auftrag, seinen Sieg in Theben,  
Und daß der Feinde Führer Labdakus  
Von seiner Hand gefallen, anzukünd'gen;  
Denn ich bin, sag' ich dir, Sofias,  
Sein Diener, Sohn des Davus, wackern Schäfers  
Aus dieser Gegend, Bruder Harpagons,  
Der in der Fremde starb, Gemahl der Charis,  
Die mich mit ihren Launen wütend macht;  
Sofias, der im Türmchen saß und dem man  
Noch kürzlich Fünzig auf den Hintern zählte,  
Weil er zu weit die Redlichkeit getrieben.

305

310

315

Sofias (für sich).

Da hat er recht! Und ohne daß man selbst  
Sofias ist, kann man von dem, was er  
Zu wissen scheint, nicht unterrichtet sein.  
Man muß, mein Seel, ein bißchen an ihn glauben.  
Zudem, da ich ihn jetzt ins Auge fasse,  
Hat er Gestalt von mir und Wuchs und Wesen  
Und die spitzbüß'sche Miene, die mir eigen.  
— Ich muß ihm ein paar Fragen thun, die mich  
Aufs reine bringen. (Sant) Von der Beute,  
Die in des Feindes Lager ward gefunden,  
Sagst du mir wohl, wie sich Amphitryon  
Dabei bedacht, und was sein Anteil war?

320

325

Merkur.

Das Diadem ward ihm des Labdakus,  
Das man im Zelt desselben aufgefunden.

330

Sofias.

Was nahm mit diesem Diadem man vor?

Steiff, Werke. II.

2

270

275

280

285

290

295

Merkur.

Man grub den Namenszug Amphitryons  
Auf seine goldne Stirne leuchtend ein.

Sofias.

Vermutlich trägt er's selber jetzt —?

Merkur.

Alkmene  
Ist es bestimmt. Sie wird zum Angedenken  
Des Siegs den Schmuck um ihren Busen tragen.

335

Sofias.

Und zugefertigt aus dem Lager wird  
Ihr das Geschenk —?

Merkur.

In einem goldnen Kästchen,  
Auf das Amphitryon sein Wappen drückte.

Sofias (für sich).

Er weiß um alles. — Alle Teufel jetzt!  
Ich fang' im Ernst an mir zu zweifeln an.  
Durch seine Unverschämtheit ward er schon  
Und seinen Stod Sofias, und jetzt wird er,  
Das fehlte nur, es auch aus Gründen noch.  
Zwar wenn ich mich betaste, wollt' ich schwören,  
Daß dieser Leib Sofias ist.

340

— Wie find' ich nun aus diesem Labyrinth?  
Was ich gethan, da ich ganz einsam war,  
Was niemand hat gesehn, kann niemand wissen,  
Falls er nicht wirklich Ich ist, so wie ich.  
— Gut, diese Frage wird mir Licht verschaffen.  
Was gilt's? dies fängt ihn — nun, wir werden sehn.  
(Laut.) Als beide Heer' im Handgemenge waren,  
Was machtest du, sag' an, in den Gezelten,  
Wo du gemußt geschickt dich hinzudrücken?

345

350

355

Merkur.

Von einem Schinken —

Sofias (für sich).

Hat den Kerl der Teufel —!

Merkur.

— Den ich im Winkel des Gezeltes fand,  
Schnitt ich ein Kernstück mir, ein saftiges,

Und  
Um f  
Ein m

Nun i  
Die C  
Denn  
Wenn  
Den C  
(Laut.)  
Die g  
Die m  
Ein m  
Fern f  
Und g  
Gefälli  
Da ich  
Denn

Wenn.  
Sei du  
Jedoch  
Wenn

Gut, g  
Ich seh  
Wenn  
Jedoch  
Und da  
Ist, da

Wie, C  
Dir läß

Wo ble  
In Wo  
Den S

Und öffnete geschickt ein Flaschenfutter,  
Um für die Schlacht, die draußen ward gefochten,  
Ein wenig Munterkeit mir zu verschaffen. 360

**Sofias** (für sich).

Nun ist es gut. Nun wär's gleichviel, wenn mich  
Die Erde gleich von diesem Platz verschlänge;  
Denn aus dem Flaschenfutter trinkt man nicht,  
Wenn man, wie ich, zufällig nicht im Sacke 365  
Den Schlüssel, der gepaßt, gefunden hätte.  
(ant.) Ich sehe, alter Freund, nunmehr, daß du  
Die ganze Portion Sofias bist,  
Die man auf dieser Erde brauchen kann.  
Ein mehreres scheint überflüssig mir. 370  
Fern sei mir, den Zudringlichen zu spielen,  
Und gern tret' ich vor dir zurück. Nur habe die  
Gefälligkeit für mich und sage mir,  
Da ich Sofias nicht bin, wer ich bin?  
Denn etwas, gibst du zu, muß ich doch sein. 375

**Mercur.**

Wenn ich nicht mehr Sofias werde sein,  
Sei du's! es ist mir recht, ich will'ge drein.  
Jedoch so lang ich's bin, wagst du den Hals,  
Wenn dir der unverschämte Einfall kommt. 345

**Sofias.**

Gut, gut. Mir fängt der Kopf zu schwirren an,  
Ich sehe jetzt, mein Seel, wie sich's verhält,  
Wenn ich's auch gleich noch völlig nicht begreife. 380  
Jedoch — die Sache muß ein Ende nehmen,  
Und das Gescheiteste, zum Schluß zu kommen,  
Ist, daß ich meiner Wege geh'. — Leb wohl!  
(Er geht dem Hause zu.) 385

**Mercur** (stößt ihn zurück).

Wie, Galgenstrick! so muß ich alle Knochen  
Dir lähmen? (Er schlägt ihn.)

**Sofias.**

Ihr gerechten Götter!  
Wo bleibt mir euer Schutz? Mein Rücken heilt  
In Wochen nicht, wenn auch Amphitryon  
Den Stock nicht rührt. Wohlhan, ich meide denn 390



Den Teufelskerl und geh' zurück ins Lager,  
 So finster diese Höllennacht auch gloht. —  
 Das war mir eine rühmliche Gesandtschaft!  
 Wie wird dein Herr, Sosias, dich empfangen? (16.)

## 3. Szene.

Merkur.

Nun, endlich! Warum trolltest du nicht früher? 395  
 Du hättest dir böse Miße sparen können. —  
 Denn daß ihn eines Gottes Arm getroffen,  
 Die Ehre kümmert den Halunken nicht;  
 Ich traf ihn wie der beste Büttel auch.  
 Nun, mag es sein. Gefündigt hat er genug, 400  
 Verdient, wenn auch nicht eben heut, die Prügel;  
 Er mag auf Abschlag sie empfangen haben. —  
 Wenn mir der Schuft mit seinem Zeterschrei,  
 Als ob man ihn zum Braten spießen wollte,  
 Nur nicht die Liebenden geweckt! — So wahr ich lebe, 405  
 Zeus bricht schon auf. Er kommt, der Göttervater,  
 Und zärtlich gibt Alkmen', als wär's ihr teurer  
 Gemahl Amphitryon, ihm das Geleit.

## 4. Szene.

Jupiter in der Gestalt Amphitryons, Alkmene, Charis, Merkur; Fackeln.

Jupiter.

Laß, meine teuerste Alkmene, dort  
 Die Fackeln sich entfernen! Zwar sie leuchten 410  
 Dem schönsten Reiz, der auf der Erde blüht,  
 Und keiner der Olympier sah ihn schöner;  
 Jedoch — wie sag' ich? — sie verraten den,  
 Den dieser Reiz hieher gelockt, Geliebte,  
 Und besser wird es ein Geheimnis bleiben, 415  
 Daß dein Amphitryon in Theben war.  
 Sie sind dem Krieg geraubt, die Augenblicke,  
 Die ich der Liebe opfernd dargebracht;  
 Die Welt könnt' ihn mißdeuten, diesen Raub,  
 Und gern entbehrt' ich andre Zeugen seiner, 420  
 Als nur die eine, die ihn mir verdankt.

Amphitryon  
 So läßt  
 Wie ge  
 Erkämp  
 Um ein  
 Was b  
 Wird f  
 Dir ein  
 Zwar,  
 In jed  
 Ist der  
 Doch d  
 Was ic  
 Der P  
 Wie öd  
 Bist du  
 Wenn  
 Ach, we  
 Das fü  
 Da ich

Geliebte  
 Besorgn  
 So sche  
 Du wei  
 Und ein  
 Noch d  
 Sieh, d  
 Dir mi  
 Jedwed  
 Nicht, d  
 Zu der  
 Wie lei  
 So öf  
 Ob den  
 Ob den

Geliebte  
 Ist es  
 Das mi

## Alkmene.

Amphitryon! So willst du gehn? Ach, wie  
 So lästig ist so vieler Ruhm, Geliebter!  
 Wie gern gäb' ich das Diadem, das du  
 Erkämpfst, für einen Strauß von Veilchen hin, 425  
 Um eine niedre Hütte eingesammelt.  
 Was brauchen wir, als nur uns selbst? Warum  
 Wird so viel Fremdes noch dir aufgedrungen,  
 Dir eine Krone und der Feldherrnstab?  
 Zwar, wenn das Volk dir jauchzt und sein Entzücken 430  
 In jedem großen Namen sich verschwendet,  
 Ist der Gedanke süß, daß du mir angehörst;  
 Doch dieser flücht'ge Reiz, kann er vergelten,  
 Was ich empfinde, wenn im wilden Treffen  
 Der Pfeil auf diesen teuren Busen zielt? 435  
 Wie öd' ist ohne dich dies Haus! wie träge,  
 Bist du mir fern, der muntre Reihn der Stunden,  
 Wenn sie den Tag herauf mir führen sollen!  
 Ach, was das Vaterland mir alles raubt,  
 Das fühl' ich, mein Amphitryon, erst seit heute, 440  
 Da ich zwei kurze Stunden dich besaß.

## Jupiter.

Geliebte! wie du mich entzückst! Doch eine  
 Besorgnis auch erregst du mir, die ich,  
 So scherzhaft sie auch klingt, dir nennen muß.  
 Du weißt, daß ein Gesetz der Ehe ist 445  
 Und eine Pflicht, und daß, wer Liebe nicht erwirbt,  
 Noch Liebe vor dem Richter fordern kann:  
 Sieh, dies Gesetz, es stört mein schönstes Glück.  
 Dir möcht' ich, deinem Herzen, Teuerste,  
 Jedwede Gunst verdanken, möchte gern 450  
 Nicht, daß du einer Förmlichkeit dich fügtest,  
 Zu der du dich vielleicht verbunden wähnst.  
 Wie leicht verschleichst du diese kleinen Zweifel!  
 So öffne mir dein Innres denn und sprich,  
 Ob den Gemahl du heut, dem du verlobt bist,  
 Ob den Geliebten du empfangen hast? 455

## Alkmene.

Geliebter und Gemahl, was sprichst du da?  
 Ist es dies heilige Verhältnis nicht,  
 Das mich allein, dich zu empfangn, berechtigt? 420

Wie kann dich ein Gesetz der Welt nur quälen,  
Das, weit entfernt, beschränkend hier zu sein,  
Vielmehr den kühnsten Wünschen, die sich regen,  
Jedwede Schranke glücklich niederreißt?

460

## Jupiter.

Was ich dir fühle, teuerste Alkmene,  
Das überflügelt, sieh, um Sonnenferne,  
Was ein Gemahl dir schuldig ist. Entwöhne,  
Geliebte, von dem Gatten dich  
Und unterscheide zwischen mir und ihm!  
Sie schmerzt mich, diese schmähliche Verwechslung,  
Und der Gedanke ist mir unerträglich,  
Daß du den Laffen bloß empfangen hast,  
Der kalt ein Recht auf dich zu haben wähnt.  
Ich möchte dir, mein süßes Licht,  
Dies Wesen eigner Art erschienen sein,  
Besieger dein, weil, über dich zu siegen,  
Die Kunst die großen Götter mich gelehrt.  
Wozu den eitlen Feldherrn der Thebaner  
Cinnischen hier, der für ein großes Haus  
Jüngst eine reiche Fürstentochter freite?  
Was sagst du? Sieh, ich möchte deine Tugend  
Ihm, jenem öffentlichen Geden, lassen  
Und mir, mir deine Liebe vorbehalten.

465

470

475

480

## Alkmene.

Amphitryon! du scherzest. Wenn das Volk hier  
Auf den Amphitryon dich schmähen hörte,  
Es müßte doch dich einen andern wähen,  
Ich weiß nicht, wen. Nicht, daß es mir entschlüpft  
In dieser heitern Nacht, wie, vor dem Gatten,  
Oft der Geliebte aus sich zeichnen kann;  
Doch da die Götter eines und das andre  
In dir mir einigten, verzeih' ich diesem  
Von Herzen gern, was der vielleicht verbrach.

485

490

## Jupiter.

Versprich mir denn, daß dieses heitre Fest,  
Das wir jetzt frohem Wiedersehn gefeiert,  
Dir nicht aus dem Gedächtnis weichen soll;  
Daß du den Göttertag, den wir durchlebt,  
Geliebteste, mit deiner weitem Ehe

495

Geme  
Verj  
Wenn

Nun j

Es hat  
Leb w

Nicht f  
Die m

Schien

Ach!

©  
Für un  
Leb w  
Nicht l

Er ist

Das n  
Das m  
Nach l  
Doch j  
Ein Kl

Jetzt m  
Daß u

460 Gemeinem Taglauf nicht verwechseln willst.  
 Versprich, sag' ich, daß du an mich willst denken,  
 Wenn einst Amphitryon zurückkehrt —?

Alkmene.

Nun ja. Was soll man dazu sagen?

Jupiter.

Dank dir!

465 Es hat mehr Sinn und Deutung, als du glaubst. 500  
 Leb wohl, mich ruft die Pflicht.

Alkmene.

So willst du fort?

470 Nicht diese kurze Nacht bei mir, Geliebter,  
 Die mit zehntausend Schwingen fleucht, vollenden?

Jupiter.

Esien diese Nacht dir kürzer als die andern?

475 Ach! 505

Jupiter.

480 Süßes Kind, es konnte doch Aurora  
 Für unser Glück nicht mehr thun, als sie that.  
 Leb wohl! Ich sorge, daß die andern  
 Nicht länger dauern, als die Erde braucht.

Alkmene.

Er ist berauscht, glaub' ich. Ich bin es auch. (Ab.)

ft 485

### 5. Scene.

Merkur, Charis.

Charis (für sich).

490 Das nenn' ich Zärtlichkeit mir! das mir Treue! 510  
 Das mir ein artig Fest, wenn Eheleute  
 Nach langer Trennung jetzt sich wiedersehn!  
 Doch jener Bauer dort, der mir verbunden,  
 Ein Klotz ist just so zärtlich auch wie er.

Merkur (für sich).

495 Jetzt muß ich eilen und die Nacht erinnern, 515  
 Daß uns der Weltkreis nicht aus aller Ordnung kommt.

Die gute Göttin Kupplerin verweilte  
 Uns siebzehn Stunden über Theben heut;  
 Jetzt mag sie weiter ziehn und ihren Schleier  
 Auch über andre Abenteuer werfen.

520

Charis (laut).

Jetzt seht den Unempfindlichen! da geht er.

Mercur.

Nun, soll ich dem Amphitryon nicht folgen?  
 Ich werde doch, wenn er ins Lager geht,  
 Nicht auf die Bärenhaut mich legen sollen?

Charis.

Man sagt doch was.

525

Mercur.

Ei was! dazu ist Zeit. —  
 Was du gefragt, das weißt du, damit basta!  
 In diesem Stücke bin ich ein Lakoner.

Charis.

Ein Tölpel bist du! Gutes Weib, sagt man,  
 Behalt mich lieb und tröst' dich, und — was weiß ich?

Mercur.

Was Teufel kommt dir in den Sinn? Soll ich  
 Mit dir zum Zeitvertreib hier Fragen schneiden?  
 Elf Ehstandsjahr' erschöpfen das Gespräch,  
 Und schon seit Olims Zeit sagt' ich dir alles.

530

Charis.

Verräter, sieh Amphitryon, wie er,  
 Den schlechtesten Leuten gleich, sich zärtlich zeigt,  
 Und schäme dich, daß in Ergebenheit  
 Zu seiner Frau und ehelicher Liebe  
 Ein Herr der großen Welt dich übertrifft.

535

Mercur.

Er ist noch in den Flitterwochen, Kind.  
 Es gibt ein Alter, wo sich alles schickt.  
 Was diesem jungen Paare steht, das möcht' ich  
 Von weitem sehn, wenn wir's verüben wollten.  
 Es würd' uns lassen, wenn wir alten Efel  
 Mit süßen Brocken um uns werfen wollten.

540

Charis.

Der Grobian! Was das für Reden sind!  
Bin ich nicht mehr im stand —?

545

520

Merkur.

Das sag' ich nicht,  
Dein offner Schaden läßt sich übersehen;  
Wenn's finster ist, so bist du grau; doch hier  
Auf offnem Markt würd's einen Auflauf geben,  
Wenn mich der Teufel plagte, zu schwarzenzeln.

550

Charis.

Ging ich nicht gleich, sowie du kamst, Verräter,  
Zur Plumpe? Kämmt' ich dieses Haar mir nicht?  
Legt' ich dies reingewaschne Kleid nicht an?  
Und das, um ausgehunzt von dir zu werden!

525

Merkur.

Ei was, ein reines Kleid! Wenn du das Kleid  
Ausziehen könntest, das dir von Natur ward,  
Ließ' ich die schmutz'ge Schürze mir gefallen.

555

Charis.

Als du mich freitest, da gefiel dir's doch.  
Da hätt' es not gethan, es in der Küche,  
Beim Waschen und beim Heuen anzuthun.  
Kann ich dafür, wenn es die Zeit genützt?

560

530

Merkur.

Nein, liebstes Weib. Doch ich kann's auch nicht stiften.

Charis.

Halunke, du verdienst es nicht, daß eine  
Frau dir von Ehr' und Reputation geworden.

535

Merkur.

Wärst du ein wenig minder Frau von Ehre  
Und riffest mir dafür die Ohren nicht  
Mit deinen ew'gen Zänkereien ab!

565

Charis.

Was? So mißfällt's dir wohl, daß ich in Ehren  
Mich stets erhielt, mir guten Ruf erwarb?

540

Merkur.

Hehüt' der Himmel mich! Pfleg' deiner Tugend,

570

Nur führe sie nicht wie ein Schlittensperd  
Stets durch die Straße läutend und den Markt!

Charis.

Dir wär' ein Weib gut, wie man sie in Theben  
Verschmizt und voller Hänke finden kann,  
Ein Weib, das dich in süße Wort' ertränkte,  
Damit du ihr den Hahnrei niederschluckst.

575

Merkur.

Was das betrifft, mein Seel, da sag' ich dir:  
Gedankenübel quälen nur die Narren;  
Den Mann vielmehr beneid' ich, dem ein Freund  
Den Sold der Ehe vorschiebt; alt wird er  
Und lebt das Leben aller seiner Kinder.

580

Charis.

Du wärst so schamlos, mich zu reizen? Wärest  
So frech, mich förmlich aufzufordern, dir  
Den freundlichen Thebaner, welcher abends  
Mir auf der Fährte schleicht, zu adjungieren?

585

Merkur.

Hol' mich der Teufel, ja! wenn du mir nur  
Ersparst, Bericht darüber anzuhören.  
Bequeme Sünd' ist, find' ich, so viel wert  
Als läst'ge Tugend, und mein Wahlspruch ist:  
Nicht so viel Ehr' in Theben und mehr Ruhe! —  
Fahr wohl jetzt, Charis, Schatzkind! Fort muß ich.  
Amphitryon wird schon im Lager sein. (216.)

590

Charis.

Warum, um diesen Niederträchtigen  
Mit einer offenbaren That zu strafen,  
Fehlt's an Entschlossenheit mir? O ihr Götter!  
Wie ich es jetzt bereue, daß die Welt  
Für eine ordentliche Frau mich hält!

595

Steh  
Halb  
Gese  
Und  
Nur

Wem  
Befehl

Mir  
Erzähl  
Den  
Mein

Behüt  
Ihr

Es se  
Gewin  
Vom

— J  
Und  
— M  
Und

Doch,  
Ersuch  
Den  
Soll  
Ein el